

Vossische



Zeitung

20 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweifach wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitungsbilder“ und „Literarische Umschau“ — Mittwoch: „Reise und Wanderung“ — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich L.-M.-Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreis: am Zello 30 Pfennig. Familien-Anzeigen am Zello 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard Vornweg, Redakteur: in Auss. d. Redaktion: Carl Misch, Berlin, Grawert, Manuskripte werden zurückschickt, wenn Porto halbes.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3500-3565, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3566-3598, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin, 660.

Auch der Stahlhelm verhandelt mit dem „Erbfeind“

„Der Jungdeutsche“ stellt Fragen

Anschließend an die Enthüllungen der „Nationalliberalen Korrespondenz“ über die Verhandlungen des deutsch-französischen Reichsausschusses Dr. Blüme mit französischen Politikern und Militärs veröffentlicht „Der Jungdeutsche“ einen Artikel, der neue Enthüllungen über die Beziehungen bringt, die deutschfranzösische Politik und diesmal auch der „Stahlhelm“ mit gewissen Kreisen in Frankreich angeknüpft haben.

Der Verfasser, August Abel, die rechte Hand des Jungdeutschen-Führers Stahlhelm, erinnert zunächst an die Befehle in Paris im Frühjahr dieses Jahres zwischen dem deutschfranzösischen Landverbinder v. Blüme und dem Führer des französischen Landverbinderes Lucien Romier. Er erzählt dann weiter, wie ihm, als er vor wenigen Wochen in Paris war, aus französischen Frontzeitungen, von Menschen, die man als abfällig und unerschrocken bei anderer Gelegenheit kennengelernt habe, mitgeteilt wurde, daß der „Stahlhelm“ und Geheimrat Blüme mit französischen Kreisen häufig zusammen und diese über ihr „ausenpolitisches Programm“ unterredet haben.

Weitere Nachforschungen in dieser Richtung veranlassen jetzt den „Jungdeutsche“, folgende drei Fragen an den „Stahlhelm“ bzw. Augener zu stellen:

„Ist es wahr, daß Herr von Weidem, der sich bei dieser Gelegenheit als Außenpolitiker des Stahlhelms selbst bezeichnet, vor gar nicht langer Zeit im Hause des Reichspräsidenten Reich mit dem französischen Staatsrat Vinciguères, dem Abgeordneten Paul Renaud, verhandelt hat?“

„Ist es wahr, daß Herr Dr. Kriegel als Vertreter des Stahlhelms, von Weidem, und der Deutsche Augener, Dr. Kriegel, den bekannten im „Jungdeutsche“

mehreren veröffentlichten Bedingungen Reichsberg ausgeht und an demselben Reichsberg gefest haben, das ist das anknüpfende Programm des Stahlhelms und der Deutsch-französischen Volkspartei?“

Zu diesen drei Fragen kommt noch eine vierte:

„Ist es wahr, daß Herr General von Sippe im Sommer dieses Jahres mit Wiffen des „Stahlhelm“ und Herrn Reichsberg in Paris gewesen ist, um auf Grundlage der Reichsberg'schen Bedingungen mit französischen Kreisen zu einer Herbeiführung eines Bündnisses mit Frankreich Fühlung zu nehmen?“

Die Beteiligten antworten

Zu diesen Fragen des „Jungdeutsche“ veröffentlichen Herr von Weidem und Dr. Kriegel durch **W. Z. B.** die Erklärung, daß Ende April dieses Jahres in der Wohnung des General von Sippe anlässlich einer Tee-Einladung in Anwesenheit mehrerer anderer Herren, darunter Reichsberg, eine Besprechung stattgefunden hat, in der Herr von Weidem und Dr. Kriegel, in selbstverständlicher Ausübung ihres journalistischen Berufs sich über die politischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich mit weitgehenden politischen und militärischen Angelegenheiten unterredet. Er habe aber darüber hinaus gesagt, daß er seine persönliche Ansicht und nicht ein offizielles Angebot der französischen Regierung vertritt. Die Feststellung, inwieweit die Semis in Berlin tatsächlich niedrigen, angebotenen französischen Angebote wirklich von der französischen Regierung vertreten würden, sei der Zweck dieser informativen Besprechung gewesen. Diese Feststellung ist absolut negativ gewesen. Darauf sei Herr Renaud von den beiden Genannten erklärt worden, daß diese Angebote von nationalpolitischen Gesichtspunkten aus nicht ausreichten.

Schulter an Schulter — aber uneinig!

Der Hindenburg-Paragraf im „Volksbegehren“

Der „Reichsausschuß für das deutsche Volkswesen“ teilt mit: „Das Präsidium des Reichsausschusses ist am Sonnabend in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der erneut der einstimmige Wille zum Ausdruck kam, sich für das Volksbegehren zur Verhinderung des Young-Plans und zur endgültigen Beilegung der Kriegsschuldfrage mit allen Kräften einzusetzen. Um die Absicht des Reichsausschusses, die Fragen des Reichspolitikern vor jedem Zusammenbruch mit dem Gesamtvolke zu stellen, auch gegenüber unwilliger Ablehnung noch stärker zum Ausdruck zu bringen, wurde durch die Einigung des Wortes „den“ folgende Fassung des § 4 einstimmig beschlossen: „Reichsausschuß und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Bestimmung des § 3 Beratende mit ausländischen Mächten einwirken, unterliegen den im § 2, Absatz 2 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Strafen.“

Die Vertreter des Reichsausschusses und der Reichsministeren Bauern- und Landvolkpartei hielten ihre grundsätzliche Stellungnahme gegen die Strafbestimmung des § 4 gemäß den Beschlüssen ihrer Vorstände aufrecht. Getragen von dem unerfährtesten Willen zum härtesten Kampf gegen Young-Plan und Kriegsschuldfrage erklärten sie jedoch, daß Reichsausschuß und Christlich nationale Bauern- und Landvolkpartei Schulter an Schulter mit dem anderen Reichsteil im Reichsausschuß für die gemeinsame Sache kämpfen werden.“

Wichtigste Stelle § 4: Reichsausschuß und Reichsminister sowie Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, die ... Zeit

Der Jünger des Chaos

von
Georg Bernbard

Saul jag aus, seines Vaters Gelein zu jagen, und fand ein Königreich. Ein Teil des deutschen Volkes jag aus, als König für seinen Kaiser einen Kandidaten zu jagen und fand einen Kandidator. Den Doktor Alfred Jugenberg, der an die Macht des Geldes glaubt, weil man mit Geld Menschen und Organisationen kaufen kann. Der an die Macht der Organisation glaubt, durch die man an Geldmitteln und Sinnen weit hinaus der Welt die Suppe kochen kann. Aber nun hat sich herausgestellt, daß er nicht einmal ein Kandidator ist. Denn seine Redungen gehen nicht auf, die Flugblätter, die er kauft, stimmen nicht. Die von ihm geworbenen Bomben explodieren in seinen eigenen Händen. Staunen (eben erst das famose Volkswesen dem republikanischen Propagandisten zu beträchtlichen Ecken verfallen hat, kommt nun auch noch die Enthüllung des deutschen Außenministers über die deutschfranzösische Anbiederungspolitik, die seit Jahren in Paris betrieben wurde, um den „Boshaften Zeitung“ wurde erst als „Boshaftigkeit“ hingeworfen, die darin gesehen werden muß, daß jeder Kandidator, der mit Wiffen der Regierung während der letzten Jahre Gespräche mit Franzosen zu führen wagte, als Landesverräter bestraft wurde, während zur gleichen Zeit Deutschfranzösische geradezu einen Fieberdampf amüßig Berlin und Paris eingeleitet hatten. Man konzentrierte mit jenem französischen General, der im Auftrag der Internationalen Kommission die Entwurfung Deutschlands ein in Berlin beschäftigt hatte. Man glaubte Politik zu machen und ließ sich in Wirklichkeit einfach ausführen. Kein Wunder, daß man in Paris an die Größe des deutschen Willens glaubte. Kein Wunder, daß man in Moskau die deutsche Politik für gescheitelt hielt und sich respektlos in London und natürlich auch in Frankreich (wo man sich über die Konsequenzen deutschfranzösischer Staatsverträge freudig lachte) rechtzeitig rüdwärtigen mußte.

Was wichtiger ist im Augenblick die Verort der Unterhändler. Namentlich die Persönlichkeit des Doktors W. Z. B. Er vertritt im Reichstag die vaterländische Moral. Aber erhebelicher ist: er ist ein Intimus Jugenbergs. Es ist ausgeschlossen, daß er mehrfach nach Paris reist, ohne in seinen Beratungen mit Jugenberg nicht ganz die Welt der Willenskräfte an, wo ja nur die verantwortlichen Vertreter des deutschen Außenpolitikern. Aber der fünftägige Briefe Doktor hat von allem gewußt, was in Paris geschah. Er weiß nun endlich, wer der Mann ist, der immer im Dunkel beherrscht, und man weiß jetzt, was die Politik man von ihm zu erwarten hat: Eine, die alles will und nichts kann. Eine, die jeden Abder für eine Gelegenheit hält. Eine, hinter der keine Methode und kein Ziel stehen. Eine, die fast in die Freiheit ins Chaos führt.

Das dieser Mann in die eigenen Partei stehen erweist, ist bekannt. Unter den deutschfranzösischen Bählern gibt es Subunterhändler unter den deutschfranzösischen Führern und Dünkel vorhanden, die politische Arbeit zu leisten wünschen. Sie wollen die eigenen Staat ausbauen. Anders als die auf der linken Seite der politischen Front. Sie möchten sich über auf diesen ein anderer Bild vom rechten Weg zur Freimachung Deutschlands. Aber das will geradezu Gegenüber, über die man sich mit geistigen Reden auseinanderlegen kann. Was Ziel dieser politisch Konventionen ist, zur Regierung zu gelangen und selbst zu zeigen, daß ihr Weg der richtige ist. Es folgen es, wenn es weiter nichts folgender ist, wenn die Partei, die mitarbeiten will, aus der Staatsregierung grundständig auszuschließen. Im lebendigen Beispiel von Opposition und Regierung entwickeln und bereitwilligen sich die am Staat tragenden Kräfte. Aber diese Männer sind ja alle miteinander verbunden, die einen politisches wollen, „Kamer“, und „Bürger“. Nur wer das Chaos will, ist ein Feind. Und der oberste aller Feinde ist Jugenberg.

Diese Wendung ist von mir durchaus nicht frei erfunden, wenn auch im Original der Name Jugenberg nicht erwähnt ist. Und der Verfasser dieses Originals ist einer, der in jener Zeit eine gewisse Ehre, aus der die Bombenleger und Altentäter aller Welt bekannt sind, er ist ein Mitglied der Partei des Nationalismus, Ernst Jünger aus Weidenau, ist im Südbahnhof bei Dresden beheimatet. Die Redaktion der „Zeitung“ „Das Tagebuch“ hat diesen Mann aufgefunden, und viele Artikel geschrieben. Er hat es mit einer geradezu penetranten Beharrlichkeit, die ihm noch viel zu recht ist, meist immer noch zu politisch, erweisen. Er sagt: „Es besteht in

Hochverratsanzeige gegen von Gago

Magdeburg, 21. September / Ullstein-Nachrichten

Gegen den Major a. D. Wilhelm von Gago, den früheren Befehl des Ritterkreuzes Ritter bei Magdeburg, in vom Magdeburger Polizeipräsidenten Dr. Ehrenpreis Strafantrag wegen verführten Hochverrats eingereicht worden. Dieser wird darin erklärt, daß von Gago in seinem bekannten Brief an den General von Sammerstein eine gewaltame Herabsetzung der Staatsform angedeutet habe, und nach dem Strafgesetzbuch ist auch der Verstoß strafbar. Eine Verhaftung von Gago ist bis hier nicht erfolgt.

Nur verfassungstreue Studenten eingeladen

Der Senat der Französischen Universität in Paris hat beschlossen, diejenigen Studentenexpeditionen, die an der Universitäts-Festungsfesterei nicht teilgenommen haben, künftig zu Universitätsreisen nicht mehr einzulassen. Es sollen auch nicht mehr zu anderen Veranstaltungen wie z. B. Rektorats-Einladungen erhalten.